# Alte Frauenbilder in der Werkstatt

Blöde Sprüche und anzügliche Blicke: Sexismus in Handwerksbetrieben hält Frauen davon ab, diese Berufe zu erlernen. Manche geben auf, andere machen sich selbstständig. Firmen, die das tolerieren, gehen Fachkräfte verloren

Von Joana Nietfeld

ach dem Abi fängt Lina gleichzeitig mit ihrem Bruder an, einen Ausbildungsplatz in einer Tischlerei zu suchen. Während er schnell einen findet, bekommt sie nur Absagen. In einer steht: "Wir haben bereits eine Frau im Betrieb." Lina bewirbt sich weiter, verschickt mehr als 20 Anfragen. Dann kommt doch eine Zusage. Von einer Werkstatt in Wilmersdorf, die auf Supermarkteinrichtung spezialisiert ist. Außer ihr arbeiten dort 30 Männer, keine andere Frau. Die Letzte hatte 20 Jahre vorher eine Ausbildung begonnen, die sie mittendrin abbrach.

Lina, die eigentlich anders heißt und mittlerweile 26 Jahre alt ist, fühlt sich von Anfang an unwohl. Die Stimmung ist komisch. Ihr wird wenig zugetraut. Lina berichtet von Sprüchen, die hinter ihrem Rücken gemacht werden. Laut genug, dass sie sie hören kann: "Oh, die hat wohl wieder ihre Tage - hat sie eigentlich immer ihre Tage?".

Sie erzählt, wie immer wieder kommentiert wird, wenn sie etwas hochhebt oder sägt. Ob das nicht zu schwer sei? Sie sei ja - haha, Gelächter - schließlich eine Frau. Lina sagt, dass sie sich bei der Arbeit extra weite Klamotten anzog, um ihren Körper vor den Blicken ihrer Kollegen zu verstecken.

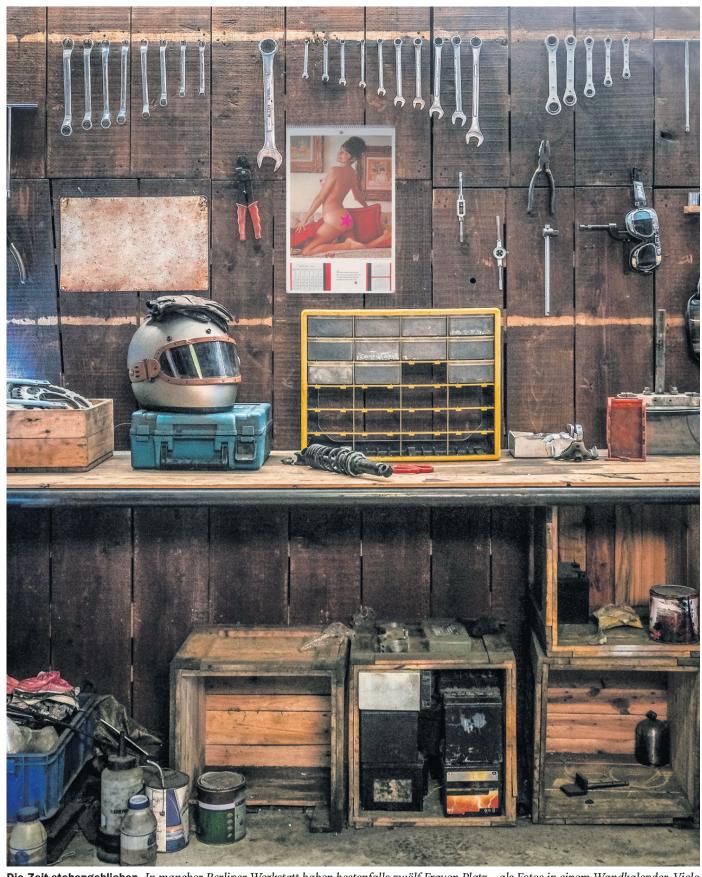
Was anachronistisch klingt, prägt Linas Ausbildungszeit. Und nicht nur ihre. Der Tagesspiegel hat für diesen Text mit mehreren Frauen gesprochen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Natürlich sind Sexismus, Mackertum und Geschlechterungerechtigkeit nicht nur im Handwerk ein Problem, aber sie scheinen dort besonders ausgeprägt zu sein, wo wenig Frauen sind.

Laut der Handwerkskammer Berlin lag der Anteil von Frauen, die eine Ausbildung im Berliner Handwerk aufgenommen haben, im vergangenen Jahr bei 18,1 Prozent. Tendenz fallend: 2019 lag er bei 20,3 Prozent. Für das laufende Ausbildungsjahr, das am 1. September beginnt, gibt es noch keine Berliner Zahlen. Bundesweit waren 2019 nur 11,7 Prozent der Erwerbstätigen in Handwerksberufen weiblich.

Kaddi Bonas, 28, hat im vergangenen Jahr eine Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin begonnen. Davor hatte sie ihre Tischlerinnen-Lehre abgeschlossen, die Kfz-Mechatronik wollte sie draufsetzen, um alte Busse zu Campern umzubauen, also um nicht nur Bett und Küche zu installieren, sondern um auch den Motor reparieren zu können.

Aber Bonas brach die Ausbildung nach einem halben Jahr ab. In ihrer Klasse, die aus 16 Auszubildenden bestand, zehn Männern und sechs Frauen, prägten die Männer die Atmosphäre, echauffierten sich über ihre Mitschülerinnen und setzten Werkzeuge und Schrauben mit Geschlechtsteilen gleich.

Bonas sagt, dass sie keine Lust hatte, ständig mit erhobenem Zeigefinger auf jeden blöden Spruch aufmerksam zu machen. Die Ausbilder hätten zwar ab und zu interveniert, aber die meisten sexistischen Kommentare seien sowieso in ihrer Abwesenheit gemacht worden. Irgendwann habe sie sich in der Gruppe so unwohl gefühlt, dass sie jeden Morgen mit Bauchschmerzen aufwachte - und schließlich kündigte. Mittlerweile arbeitet Bonas wieder als Tischlerin. In einem Team aus drei Frauen. Für ihre Kfz-Mechatronikerinnen-Ausbildung habe sie auch nach einer Werkstatt gesucht, die von Frauen geführt würde, sagt Bonas. Aber sie habe keine gefunden.



Die Zeit stehengeblieben. In mancher Berliner Werkstatt haben bestenfalls zwölf Frauen Platz – als Fotos in einem Wandkalender. Viele Frauen möchten nicht in so einem Umfeld arbeiten, doch manche solidarisieren sich mit Macho-Männern. Montage: TSP/Fotos: Adobe Stock

Ein Problem im Kampf gegen Sexismus in Berliner Handwerksbetrieben ist, dass es kaum belastbare Zahlen gibt. Beschwerden über Sexismus am Arbeitsplatz würden nicht statistisch erfasst, teilt die Handwerksammer auf Anfrage mit. "Grundsätzlich können sich Azubis mit ihren Anfragen oder Problemen mit ihrer Ausbildung oder dem Ausbildungsbetrieb an die Ausbildungsberater\*innen oder Ausbildungsbegleiter der Handwerkskammer wenden."

Bei der Tischleria in Tempelhof müssen Frauen eher keine blöden Sprüche, Blicke oder eine Andersbehandlung männlicher Kollegen fürchten. Hier arbeiten ausschließlich Frauen. Der Betrieb kann sich vor Bewerbungen kaum retten. Mitinhaberin Jule Kürschner, 50, sagt, dass sie jährlich ungefähr 200 Anfragen für die zwei Ausbildungsplätze bekommt, die sie alle drei Jahre zu vergeben hat.

Kürschner berichtet, dass sie sich sehr bewusst dazu entschieden habe, nur Frauen einzustellen. Sie hatte ihre Ausbildung 1990, kurz nach dem Mauerfall, bei der S-Bahn begonnen. Im Osten von Berlin. Sie selbst kommt aus dem Westen. Doofe Sprüche habe sie damals kaum erlebt, sagt Kürschner: "Im Osten war es normal, dass Frauen in handwerklichen Berufen arbeiten."

Aber nach der Ausbildung, als Gesellin, als sie in der ganzen Stadt unterwegs war, bekam sie eine andere Seite ihrer Branche mit. In Werkstätten sah sie frauenfeindliche Porno-Kalender und traf auf Kollegen, die ihr das Arbeiten im Handwerk nicht zutrauen. 2005 machte Kürschner sich selbstständig und mietete eigene Räume. 2016 gründete sie die GmbH mit einer Kollegin. Heute hat die Tischleria acht Angestellte. Isabelle Vivianne, 25, hätte sich während ihrer Ausbil-

### **AUSBILDUNGSJAHR 2022**

Der 1. September markiert traditionell den Start ins neue Ausbildungsjahr nicht für Handwerksberufe. Bundesweit haben laut Statistikamt mehr als 466 000 meist junge Menschen einen Ausbildungsvertrag geschlossen, das waren mehr als im Vorjahr, aber noch deutlich weniger als 2019 (500 000). Einige besonders große regionale Arbeitgeber wie die Deutsche Bahn registrieren gleichwohl stark steigende Bewerberzahlen. Der DB-Vorstand hat einen großen Kino-Saal für morgen gemietet, um die Berufsanfänger zu begrüßen. Bei den Berliner Wasserbetrieben hat sich die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) angekündigt, um den 92 neuen Azubis und Dual Studierenden viel Erfolg zu wünschen. kph dung wahrscheinlich auch so einen Ort wie die Tischleria gewünscht. Mittlerweile ist ihre Lehre zwei Jahre her und Isabelle Vivianne nebenberuflich Influencerin. Auf ihrem Instagram-Account (@die.tischlerin) wirbt sie für große Maschinen-Hersteller und berichtet über die Arbeit im Handwerk. In einem Beitrag erzählt sie davon, wie sie während ihrer Ausbildung in der Mittagspause immer an der Werkbank stehen musste, während die Männer in ihrem Betrieb zusammensaßen, aßen und sie beim Arbei-

ten beobachteten. Im Gespräch sagt Isabelle Vivianne gleichwohl, dass sie nicht viel von einem

Presseartikel über Sexismus im Handwerk hält. "Das passt wieder voll in das Bild, das die Gesellschaft sowieso schon von Menschen im Handwerk hat. Nämlich, dass alle den ganzen Tag Bier trinken und Frauenwitze klop- I. Vivianne fen." Und genau das,



meint Isabelle Vivianne, sei ein Grund dafür, warum im Handwerk altertümliche Verhältnisse herrschen.

"Ich habe viele Handwerker kennengelernt, die sich einfach nicht wertgeschätzt fühlen, die sich deshalb auch vor Debatten verschließen, in denen es um den Umgang mit Frauen oder Sexismus geht - weil sie gar nicht das Gefühl haben, Teil dieser Gesellschaft und somit auch nicht Teil so einer Diskussion zu sein." Stattdessen, sagt Vivianne, werde nach unten getreten.

Gerade hängen in vielen Städten große Plakate, auf denen der Zentralverband des Deutschen Handwerks mit Slogans wirbt. "Was gegen eine Ausbildung spricht? Meine Akademikereltern", steht da. Und: "Wieso soll Karriere nur mit Studium gehen?" und "Wieso zähle ich weniger, wenn ich mehr will als Power Point?". Was laut Pressemitteilung eine Imagekampagne ist, die "mit alten Vorurteilen" aufräumen soll, wird in sozialen Medien heftig kritisiert. Die Plakate seien spalterisch, protestieren Nutzer - und ein Gegeneinander zu kreieren sei kontraproduktiv.

Carola Zarth, Präsidentin der Handwerkskammer in Berlin, verteidigt die Kampagne am Telefon: "Leider werden berufliche und akademische Ausbildungen noch immer nicht als gleichwertig angesehen." Zarth ist der Meinung, dass es eigentlich auch nicht die Aufgabe der Handwerkskammer ist, diesen Imagewandel herbeizuführen. Sondern, dass sich gesamtgesellschaftlich überlegt werden sollte, wie Handwerksberufen mehr Wert-

könnte. Es wirkt wie ein Teufelskreis, einerseits ist das Handwerk von Vorurteilen und Klischees besetzt, andererseits werden auch eben iene bedient. Auf Twitter schreibt @Artiorix aus Rheinland-Pfalz mutmaßlich - ironisch gemeint: "Dass so wenige ins Handwerk wollen hat sicher nichts mit der rückständigen Vorstellung von Meistern, der miesen Bezahlung und dem generellen Verhalten der Handwerker zu tun." Wenn das der Eindruck ist, den junge Menschen vom Handwerk haben, muss die Handwerkskammer womöglich genau dagegen etwas tun.

Lina hält es irgendwann in ihrem Betrieb nicht mehr aus. Im zweiten Lehrjahr findet sie einen neuen Meister. Als der ihr zu Beginn der Pandemie kündigt, hat Lina keine Lust, sich wieder neu zu bewerben. Mittlerweile studiert sie Architektur.

## Tiktok lässt Betriebsrat wählen

Chinas Videoplattform beschäftigt 200 Berliner

Beim deutschen Ableger der chinesischen Videoplattform Tiktok wird am 12. Oktober ein Betriebsrat gewählt. Das bestätigte eine Sprecherin der Gewerkschaft Verdi dem Tagesspiegel. Die Tiktok Deutschland GmbH, die ihre Zentrale in der Stralauer Allee in Berlin-Friedrichshain hat, beschäftigt aktuell über 200 Mitarbeitende.

Der Wahlvorstand, der die Wahl durchführt, besteht aus drei Beschäftigten und wurde bereits im Juli dieses Jahres gewählt. Schon im März 2021 hatte es einen ersten Versuch gegeben, der jedoch scheiterte. Aufgrund der Pandemie hatten die Beschäftigten diese erste Wahl in einer Online-Konferenz durchgeführt. Die Geschäftsführung ging dagegen juristisch vor und gewann in zweiter Instanz. Das Landesarbeitsgericht stellte fest, dass das Betriebsverfassungsgesetz ausschließlich Präsenzveranstaltungen zulässt und erklärte die Wahl für ungültig.

Ein Mitglied des Wahlvorstandes kritisiert im Vorfeld die Arbeitsbedingungen beim Social-Media-Konzern. Vor allem die Inhaltsmoderator:innen seien täglich über mehrere Stunden mit traumatisierenden Inhalten konfrontiert. Die Aufgabe dieser Beschäftigten ist es, Videos zu entfernen, die gegen die Richtlinien der Plattform verstoßen, weil sie zum Beispiel Gewalt, Misshandlungen von Kindern oder Kriegspropaganda beinhalten. Die Videos müssen dazu vorher von den Moderator:innen angeschaut werden.

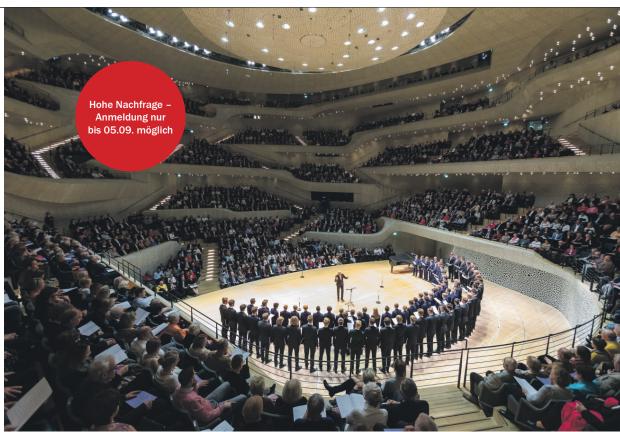
Das Management habe den Leistungsdruck auf die Mitarbeitenden erhöht, dabei aber zu wenig getan, um diese im Umgang mit teilweise verstörenden Inhalten zu unterstützen, sagte das Mitglied des Wahlvorstandes. Ein Betriebsrat sei deshalb besonders wichtig.

Tiktok widerspricht dem Vorwurf. ,Wir fördern ein gesundes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter:innen", teilt Sprecherin Andrea Rungg mit. "Unser Moderationsteam bei TikTok Deutschland hat Zugang zu einer Reihe von Schulungen und Ressourcen zum Thema Wohlbefinden, darunter auch Einzeloder Gruppensitzungen mit erfahrenen Therapeuten." CHRISTOPH M. KLUGE

## Superfit muss . Beiträge zurückzahlen

Die East Bank Club - the fitness factory GmbH, Betreiberin der Fitnesstudios der Kette Superfit, soll Geld zurückzahlen, die sie während der Corona-Pandemie bei Kunden eingetrieben hatte, obwohl die Studios geschlossen waren. Das hat das Kammergericht Berlin am Montag entschieden. Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) hatte mit Unterstützung der Berliner Verbraucherzentrale im November 2021 Musterfeststellungsklage eingereicht. Rund 1200 Berlinerinnen und Berliner hatten angeschlossen. Das Gericht urteilte zudem, dass das Fitnessstudio nicht einfach Verträge verlängern durfte, indem es die Dauer der Schließzeiten an die Vertragslaufzeit anhängt. Kunden sollten auch eventuell gezahlte Mahnkosten und Inkassokosten zurückverlangen, riet der vzbv.

ANZEIGE ==



## Regensburger Domspatzen

# Elbphilharmonie in Hamburg

Erleben Sie einen der berühmtesten Knabenchöre der Welt in der Elbphilharmonie Hamburg. Das ikonische Konzerthaus wurde innerhalb kürzester Zeit zum neuen Wahrzeichen Hamburgs und die begehrten Konzerttickets sind immer noch kaum zu bekommen. Das Tor zur Welt erwartet Sie zudem mit einem kleinen ausgewählten Rahmenprogramm und ausgesuchten Ausstellungen. Sie übernachten im luxuriösen Hyperion Hotel und lernen mehr über den Künstler Ernst Barlach kennen, spazieren durch den schönen Landschaftsgarten Jenischpark, besichtigen das Hamburger Rathaus und genießen als Höhepunkt Ihrer Reise ein Konzert in der einzigartigen Elbphilharmonie.

#### Reiseleistungen:

- Fahrt im komfortablen Reisebus ab/bis Berlin/HBF
- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im Hyperion Hotel Hamburg • Eintritt und Führung im Barlach Haus
- Spaziergang durch den Landschaftsgarten Jenischpark • 1 Abendessen in der historischen Schifferbörse
- 3-stündige Stadtrundfahrt mit Ausstiegen • 1-stündige Hafenrundfahrt mit Fischbrötchen
- · Abendessen (Tellergericht) mit Blick auf den Hafen inklusive einem Glas Wein und Wasser
- Konzertkarte für die Regensburger Domspatzen im Großen Saal der Elbphilharmonie, Preisklasse 1
- Eintritt und Führung im Rathaus zu Hamburg
- M-Tours Reisebegleitung

Reisetermin 2022:

07. - 09. Oktober

Für Abonnenten: **669 €** p.P. im DZ 719 € für Nicht-Abonnenten p.P. im DZ EZ-Zuschlag: 180 €



Persönliche Beratung und Buchung: (030) 29 02 11 63 31 und tagesspiegel@m-tours.de sowie auf reisen.tagesspiegel.de/elbphilharmonie-domspatzen alter im Sinne des Gesetzes ist M-TOURS Erlebnisreisen GmbH Große Straße 17:19, 49074 Osnabrück, Tel.: (0541) 98109100. Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB des Veranstalter: